

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Bezugs-Preis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend Nachmittags.

**Anzeigen-Preis:**  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 143

Freitag, den 1. Dezember 1916

15. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Unsere Marineflugzeuge haben sich auch durch die Novembernebel nicht abhalten lassen England einen erneuten Besuch abzustatten. Diesmal waren die Industrieanlagen und Hochöfen Mittelenglands das Ziel ihrer Angriffe, wo unser argster Feind seine Waffen schmiedet und heute der Mittelpunkt der britischen Kriegsindustrie ist. Orte sind in dem kurzen deutschen Kommandobericht zwar nicht genannt, aber es ist wohl anzunehmen, daß das Gebiet von Hull, Leeds und York diesmal die Schreden eines nächtlichen Luftbombardements über sich ergehen lassen mußte. Der Erfolg war gut, es wurden an vielen Orten Brände beobachtet und wir wollen hoffen, daß besonders die Munitionswerkstätten und Geschützfabriken in Mitleidenschaft gezogen werden sind. Leider sind aber zwei unserer tapferen Luftschiffe nicht zurückgekehrt. Eins ist im feindlichen Abwehrfeuer in der Nähe von Scarborough abgestürzt, aber den Verbleib des anderen berichet zwar noch Dunkel, doch rechnet selbst der Admiralstab bereits mit dem Verlust. Drei Tausend brauner deutscher Blaujacken haben vielleicht ihr Leben fürs Vaterland opfern müssen. Eine schmerzliche Kunde. Aber wir wissen, daß sie alle freudig ihr Leben einsetzen, um dem verhassten Feinde auf seiner sicheren Insel die Augen des Krieges wenigstens für einige Stunden zu öffnen. Und wir wissen, Hunderte brennen darauf, ihre Kameraden zu rächen. Der Admiralstab stellt ausdrücklich fest, daß der englische Luftabwehrdienst ganz außerordentlich verbessert worden ist. Die ganze englische Luft ist mit Spezialgeschützen weittragenden Kalibers überaus reichlich ausgestattet worden. Wir wissen, daß dadurch die Angriffe für unsere Luftschiffe naturgemäß schwieriger werden, aber den Deutschen schreißt keine Gefahr, wenn es gilt, den für richtig erkannten Weg einzuhalten.

Aus Bern wird gemeldet: Der Militärkritiker des „Bundes“ erklärt zur Krise auf dem rumänischen Kriegsschauplatz: Für die Rumänen sei es zu einer Segensoffensive und einer Feldschlacht im Bereiche von Bukarest jetzt bereits zu spät. Bukarest sei heute in Wirklichkeit schon an die Peripherie der Kampfbereitschaft herangetreten, und trotz der im Raume von Bredeal aufgerichteten Dammbrüche wird es sehr schwierig sein, eine Neubildung der Lage selbst östlich von Bukarest an der Wolbaugegrenze zu suchen. Rumänien sei das Opfer seiner Unternehmung des Feindes der Beweglichkeit, Operationsfähigkeit und der Reserven des Feindes geworden, und nur eine aus Wunderbare grenzende Verstärkung der Rollen könnte die Besetzung in ihre Hände zurücklegen. Dazu bedürfe es allerdings mehr als einer halben Million Streiter im Raume von Bukarest. Der rumänische Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung“ beklagt die ungeheure Verblutung Rumäniens. Er schreibt: Die regelmäßig zur Veröffentlichung gelangenden Verlustlisten reden eine fürchterliche Sprache. Vom Ministerium bis zum Gymnasiallehrer, vom Abgeordneten bis zum kleinsten Winkelbeamten erlagen alle dem Tode auf dem Schlachtfeld oder wurden verwannt von der Front heimgeschickt. Die Verluste der Rumänen, namentlich in den letzten Schlachten, wo es sich um die Verteidigung wichtiger Stellungen handelte, seien ungeheuerlich gewesen.

## Vertilgung und Säckerei.

Ottendorf-Okrilla, 30. November 1916.

Am nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr findet in der hiesigen Kirche eine heilige Abendmahlsfeier anstelle der sonst üblichen

Abendkommunion statt. Die Beichte beginnt um 2 Uhr.

Ein früherer Geschäfts- und Wirtschaftsschlus. Am Dienstag haben im Reichsamt des Innern Besprechungen der Vertreter der einzelstaatlichen Ministerien stattgefunden, um über ein gemeinsames Vorgehen zur Einschränkung des Kohlenverbrauches für das ganze Reich bestimmte Maßregeln zu treffen. Es ist anzunehmen, daß bereits schon in der nächsten Woche eine Bundesratsverordnung ergeht, die sich ungefähr in den hier gezeigten Richtlinien hält. Sie würde eine Beschränkung der Lichtreklame bedeuten und zudem auch eine Herabsetzung der Beleuchtung in den Geschäften, Gastwirtschaften und den Theatern, wird voraussichtlich auch eine sehr erhebliche Herabsetzung der Polizeihunde erzwungen und auf eine Beschränkung des Betriebes der Klein- und Straßenbahnen drücken. Ein Verbot der Kinematographentheater ist nicht geplant, dagegen wird wohl in den Kinematographentheatern wie in den Theatern ein früherer Beginn der Vorstellungen angeordnet werden müssen mit Rücksicht auf die Einschränkung des Straßenverkehrs. Um das zu erleichtern, ist auch ein früherer Laden- und Abgang in Aussicht genommen.

Beim Nachweisedebureau des Kriegsministeriums, Dresden-Neustadt, Königsstraße Nr. 15, in den Ranzleien der Kreis- und Amtshauptmannschaften und im Gemeindeamt von Blasewitz, Bühlau, Loschwitz, Ransdorf, Lausitz, Eisenberg-Moritzburg, Radebeul und Rostsch sowie in den Auskunftsstellen des Roten Kreuzes liegen die vom Zentralnachweisedebureau des Preussischen Kriegsministeriums herausgegebenen Tafeln mit 70 Abbildungen unbekannter verlorener deutscher Heeresangehöriger zur Einsichtnahme aus. Aufklärende Mitteilungen sind an das Zentralnachweisedebureau des Preussischen Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße Nr. 48, zu richten.

Abforderung von Lebensmittelkarten in Ost-, Schant, Speisewirtschaften usw. Der Rat zu Dresden und die Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt haben unter dem 26. November 1916 in ihren Amtsblättern eine gemeinschaftliche Bekanntmachung erlassen, welche die Abforderung von Lebensmittelkarten in Ost-, Schant- und Speisewirtschaften, Automatenwirtschaften, Fremdenhöfen, Privatmittags-tischen, Kantinen, Feinkosthandlungen, Volks- und Kriegsküchen und dergleichen regelt.

Verkauf von Milchvieh in Radeberg. Das von der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt aus der Schweiz eingeführte Milchvieh ist am Mittwoch von den landwirtschaftlichen Sachverständigen der Amtshauptmannschaft und dem Bezirksarzt abgenommen worden. Es steht in Radeberg (Hotel Kaiserhof und Hotel zur Tanne) vom Mittwoch bis zum Samstag, den 2. Dezember 1916 täglich von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr zur freien Besichtigung und zum Ankauf bereit. Außer den 100 tragenden Kühen sind auch einige nichttragende Kühe eingetroffen. Sie stehen nur bis zum Freitag, den 1. Dezember mittags zum Ankauf.

Berminderte Teigwarenverteilung. Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt teilt mit, daß auch die für den Monat Dezember zur Verteilung zugewiesenen Teigwaren zu einer Vollbelieferung der angemeldeten Teigwarenarten und Bezugs-scheine nicht ausreichen. Es können deshalb die grauen Teigwarenarten nur mit 75 Gramm anstatt 125 Gramm und die blauen Teigwarenarten nur mit 100 Gramm anstatt 150 Gramm beliefert werden.

Sächsischer Volkskalendar auf das Jahr 1917. Verlag der Niederlage des Vereins zur Verbreitung christlicher Schriften im Königreiche Sachsen, Dresden, Johannesstraße Nr. 17. Preis 50 Pfg. Durch vier Jahrzehnte hat der „Weiß-Grüne“ seine Eigenart behauptet und ist so recht zu einem „Hausfreund“ bei uns geworden. Auch der 40. Jahrgang wird seiner diesmaligen dreifachen Aufgabe: Bilder aus der engeren Heimat zu bieten, ein Vorgeläut für das Reformations-jubiläum erklingen zu lassen und schließlich die Erinnerung an die ernste Zeit des Weltkrieges festzuhalten, voll gerecht. Dabei wechseln wohlthuend Aufsätze belehrender Art (z. B. über die Strohschichterei im Müglitztal, aber den neuen Leipziger Hauptbahnhof, über sächsische Lutherstädte, über Soldatenheime im Feld) mit schlichter volkstümlicher und zum Teil heiteren Erzählungen Mutter Anna als Arzt — Die Tochter des Weinsteigers — Verloren — Der Kabinengenosse — Ein Irrtum. Bei der Fülle der Zettererzählungen wird vielen der kurze, klare Jahresrückblick „Wie wir den Krieg erlebten“ von besonderem Werte sein. Aus der Reihe der vortrefflichen 62 Bilder heben wir das zum ersten Male veröffentlichte Lutherrelief des leider so früh verstorbenen Dresdner Künstlers Friedrich Secht, die Waise Wilhelm Kollers von Seffner und das selten eindrucksvolle Kriegstroßbild (Farbendruck) von Prof. Oskar Schindler, Dresden, hervor. Der Kalender verdient weiteste Verbreitung, er eignet sich in hervorragender Weise für das Voraus-schicken ins Feld, ganz abgesehen davon, daß er mit seinem reichhaltigen Kalenderart und dem gemeinnützigen Anhang sich auch sonst als ein zuverlässiger Ratgeber empfiehlt. Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

Dresden. Das Abenteuer des See-löwen vom hiesigen Zoologischen Garten, über dessen Flucht in den Carolasee wir bereits berichteten, hat noch ein kleines Nachspiel zur Folge. Der Pächter des Sees weigert sich nämlich, den gefangenen See Löwen herauszugeben und hat ihn im Bootshaus in den See gesetzt. Er macht eine Forderung in Höhe von rund 1000 Mark geltend für die Jagdtaxen, die der See Löwe getroffen hat. Der Zoologische Garten will die Beute seines Jünglings in solcher Höhe nicht bezahlen und nimmt seinerseits den Standpunkt ein, daß der Pächter, falls der See Löwe infolge unzureichender Behandlung eingeht, für den Wert des See Löwen (rund mehrere Tausend Mark) haften müsse.

Jittau. Am Dienstag abend wurde an der deutsch-böhmischen Grenze bei Oberauersdorf der 28-jährige Maler Friedrich Adam aus Reichenau bei Jittau beim Schmuggeln ertappt. Adam wollte mit noch zwei anderen Schmugglern 100 alte Gummischläuche und Mäntel von Sachsen nach Böhmen bringen. Ehe die drei noch die Grenze überschreiten konnten, wurden sie von dem Zollaufseher Matzschka überrascht. Während zwei der Schmuggler entkamen, wurde Adam festgenommen. Plötzlich ergriff er die Flucht, und da er auf die Halterei des Beamten nicht stand, gab dieser Feuer. Adam stürzte schwer verletzt zusammen und starb nach einer halben Stunde.

Johanngeorgensadt. Während es früher ein Glück war, wenn der Erzgebirgswanderer einen Keller traf, ist es jetzt keine Seltenheit mehr. In den tiefen Erzgebirgswäldern qualmt's und raucht's an allen Ecken. Eigene Unternehmungen haben sich auf die Kohlenbrennerei geworfen, denn die Nachfrage nach Holzlohlen ist außerordentlich reg. Ganze Wagenladungen von Holzlohlen gehen von hier nach Weiskalen und anderen

Industriegegenden. Die Kohlenbrennerei würde sich noch vielmehr ausdehnen, wenn es nicht an Leuten und gerodeten Stöcken fehlte.

## Weihnachtsbitte

für die Kriegs-Weihnachtskiste 1916 des Susan Adolfs-Frauen- und Jungfrauenvereins Radeberg und Umgegend.

Wenn die Glocken das dritte Kriegsweihnachten einläuten, dann grüßen sie im deutschen Vaterlande ein Volk, das durch schwere Kriegenot hindurchgegangen und Gott sei die Ehre, hindurchgekommen ist. Dann grüßen sie auch die deutsche Frau, die in dem anhaltenden Ringen unserer veränderten Heere hinter der Front tapfer und selbstverleugnend mitgekämpft hat durch hausmütterliche Treue im Kleinen, durch opferbereite Dahingabe im Großen für die unerschütterliche Gewißheit eines ehrenvollen deutschen Sieges. Dann zieht die die evangelische deutsche Frau selbst am Strang der Friedensglocke, die zum Fest der darbenenden und schmachtenden Glaubensverwandten den Gruß der Liebe bringen soll. Es ist ja Kriegswinter zum dritten Mal und dieser Kriegswinter verdoppelt die Sorge um Nahrung und Kleidung gerade bei unseren Pflegebefohlenen. Es soll unseren Feinden nicht gelingen, deutsche Herzen verzagt zu machen. Wir aber wollen mit dazu helfen, daß unsere Pflegekinder auch diesmal nicht vergeblich zu warten brauchen auf die Strahlen der Weihnachtssonne, wollen insonderheit der Waisenkinder in dieser teuren Zeit freundlich gedenken, und uns auch dem Hilferuf dieser nicht verschließen, die aus Rußland mühsam den Weg in die alte Heimat gefunden haben. Es ist unser Fleisch und Blut. Selbst, liebe Werte Schwestern mit, daß über den Kengeln und Trübsalen unserer kriegsbedrängten Stammes- und Glaubensgenossen der Gesang vom heiligen Christ zur Kriegsweihnacht 1916 neu erklinge: Er ist gewaltig und stark, der zu Weihnacht geboren ward!

Es sammeln für die Waisenhäuser Godesheim (Godesberg a. Rh.) und Hamm (Westfalen): Frau Fabrikbesitzer Stulz-Radeberg, für Silberberg (Schlesien): Frau Pfarrer Schleinitz Großdubendorf, für Sierakowitz (Westpreußen): Frau verm. Pastor Harzer-Langebrück, für Hermannseifen (Böhmen): Frau Pfarrer Werner-Ottendorf-Okrilla, für Reisterwalde (Westpreußen) und für die deutschen Rückwanderer aus Rußland: Frä. Snay-Röhlke-Königswald.

Ueber die Sendungen im Vorjahre schreibt H. Stedert aus Hermannseifen: Das war aber heute eine freudige Erregung und Spannung, als die angekündigte Weihnachtskiste eintraf. Nicht schnell genug konnte sie geöffnet und ausgepackt werden und diese Ueberraschungen, die sie barg! Wir waren für unser langes Warten reichlich entschädigt. Die schönen Sachen werden nach Ihrem Wunsch verteilt werden. Wie lieb von Ihnen, daß Sie auch meiner Familie immer so freundlich gedenken! Meiner Frau hat es vor allem die uns unbekannte Maschine „Record“ angetan, die gleich mit Kartoffeln ausprobiert wurde, dafür ist sie doch bestimmt nicht wahr? Eine kleinere Rife zwar, und doch so reicher Inhalt! Nun aber Ihnen, liebe Werte Frau Schwester, die Sie uns wieder eine solch schöne Weihnachtsfreude bereitet, und all den gütigen Göttern mit Ihnen unser aller innigsten Dank! Gott segne Sie und Ihre Lieben um Ihres warmführenden Herzens willen!

Gaben werden erbeten möglichst sofort wegen der z. B. langwierigen Gedächtnisse an Frau Pfarrer Werner, Ottendorf-Okrilla.

